

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Mirantische Mayen-Pfeiff. Oder Marianische
Lob-Verfassung**

Laurentius <von Schnüffis>

Dillingen, 1707

VD18 10987029

Melodia IV

[urn:nbn:de:bsz:31-140815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-140815)

140 Der Mayen-Pfeiffen

Melodia IV.

Maria auß er koh ren /
 Das du seinen Sohn ge boh ren !

und von Gott ge liebt so sehr. Bist du
 hast zu dei ner gro ßen Ehr.

wir dig dann ge we sen / Gott in dich zu

schlie ß

Anderer Theil. 141



schließen ein / Ey so muß du auß er le sen

76

6

76



ja vor al len an dern seyn.

6

4 3



ELE-



ELEGIA IV.

Clorus erweist / daß Ma-
ria auß erwählt sey / wie die
Sonn.

Electa, ut Sol.

Auß erwählt / wie die Sonn. *Cant.*
6. v. 9.

1.

Maria / außerköhren /
Und von Gott geliebt so sehr /
Daß du seinen Sohn geböhren
Hast zu deiner grösten Ehr :
Bist du würdig dann gewesen /
Gott in dich zu schliessen ein /
Ey so mußt du auß erlesen
Ja vor allen andern seyn.

2.

Was ist edlers anzuschauen /
Als die Sonn in ihrem Glantz /
Welche / gleich den Königs-Frauen
Mit dem Gold umbgeben ganz ?

Die

(a)

Die/so bald sie nur erwachet/
 Und sich in die Höhe schwingt/
 Uns so freundlich dann anlachet/
 Daß das Hertz vor Freud auff-
 springt.

3.

Sage mir/wer ist doch jene
 Zu des Königs rechten Hand/
 Jene mehr als Sonnen-Schöne (a)
 Im gestückten Gold-Bewand/
 Als Maria/ mit dem höchsten
 Glantz der Glory angethan?
 Die zu Nachts uns auch kan trösten/
 Da es thun die Sonn nicht kan.

4.

Was ist reiners zu ersinnen/
 Als die klare Sonnen-Scheib/
 Die von aussen/ und von innen
 Spiegel-rein an ihrem Leib?
 Kein Geschöpff/wie rein es scheineth/
 Mit der Sonnen sich vergleicht:
 Was man klar zu seyn vermeinet/
 Weit von ders Klarheit weicht.

5.

Also ist Maria reiner/

Als

(a) Psal. 44. v. 10.

144 Der Mayen-Pfeiffen

Als die Engel auch so gar/
Weil von ihnen allen keiner
Gottes Braut-Beth würdig war.
Die Gott solte Lieb-gewinnen/
Billich also Spiegel-rein/
Daß nichts reiners zu ersinnen
Unter Gott auch müste seyn. (b)

6.

Alle Sternen stracks erblinden
Vor der Sonnen Angesicht/
Ja / gleich wie der Rauch/verschwin-
den/

Wann sie mit dem Tag anbricht:
Wo die Strahlen sie außsäet/
Sie gleich alles heiter macht:
Wo sie aber nicht auffgehet/
Wird es ewig bleiben Nacht.

7.

Also muß auch stracks erblaichen
Der Geschöpfen Schein/und Glantz/
Ja fast ohne Glantz-zeichen
Nur nicht stehn verfinstert gantz/
Wo sich diese Sonn hinneiget/
Folgt ein Gnadenreicher Tag:
Wo sie ihren Rücken zeiget/

Billich

(b) S. Anselmus in lib. de conceptu Virginali.

Billich man sich fürchten mag.

8.

Wie die Sonn den Baum und Wi-
sen/

Frucht zu bringen/ gibt die Krafft/
Und mit ihrer Wärn von disen

Die Unfruchtbarkeit abschafft:

Wie sie bis in das Gedärme

Der erfrohren Erden tringt/

Und durch ihr lebhaftte Wärme/

Häuffig Frucht zu bringen/ zwingt.

9.

Gleicher weiß mit ihren Gnaden

Uns Maria fruchtbar macht/

Die mit abgewendtem Schaden

Hat die Frucht des Heyls gebracht:

Ja Krafft ihrer Liebes-Flammen

Die fruchtlose Kält verjagt/

So daß auf halb-dürren Stämmen

Offt die Tugend-Frucht aufschlagt.

10.

Welcher in dem Dunccken wandlet/

Sich nicht zu verrichten weißt/

Weiser also jener handelt/

Der bey guter Sonnen raist:

Massen er bey solchem grossen

R

Schein

146 Der Mayen-Pfeiffen

Schein nicht leichtlich fallen kan/
Da er doch zu Nachts wurd' stossen (c)
Fast an allen Orthen an.

II.

Welcher zu Maria wendet
Kindlich seine Zuversicht/
Wird/ bis er den Lauff vollendet/
In dem Duncklen wandlen nicht:
Wer hingegen Sie abweichet/
Wird sich selbst verlihren bald/
Gleichwie einer/ der umbstreichet
Bey der Nacht im finstern Wald.

12.

Wer sie noch darzu wird schmächen/
Wird/ den Gottes-Feinden gleich/
Dise Sonn alldort nicht sehen/
Weil er blind/ und Sonnen-scheuch:
Sondern wird/ gleich blinden Eulen
In dem Land der Dunckelheit
Klänglich/ und erbärmlich heulen/
Licht-beraubt in Ewigkeit.

13.

Wird der Heyland können lieben
Seiner liebsten Mutter Feind'/
Die mit Hönen/ und Betrüben
Immer ihr zu wider seynd?

(c) Gen. 2. v. 10.

Wie

Wie ist es nicht dem ergangen/
 Der ein Feind der Esäher war?
 Müßt' er nicht urplötzlich hangen/
 Und am höchsten Galgen zwar? (d)

14.

Pflegt die Liebe nicht zu machen
 Alles/ was man hat/ gemein?
 So wohl böß/ als gute Sachen
 Müssen unzertheilet seyn:
 Wo Maria wird entehret/
 Da wird Gott verachtet auch:
 Dis/ wie die Erfahrung lehret/
 Ist der Treu-Verliebten Brauch.

15.

Hat der Heyland nicht allsdorten
 Seine Mutter höchst geehrt/
 Als er ihr nach wenig Worten
 Wasser hat in Wein verkehrt? (e)
 Ob die Stund schon nicht verhanden/
 Wie Er selbst andeutet klar/ (f)
 Doch/ auf daß sie nicht zu schanden
 Wurd'/ Er ihr willfärig war.

R 2

16. Nembz

(d) Weil Haman die Königin Esäher in den Juden verfolgt/ hat die Feindschaft auch den König getrossen/ daher sagt sie nicht/ mein/ sondern unser Feind/ und Widersacher Haman. Esäher 7. v. 6. (e) Joan. 2. v. 4. (f) Joan. 2. v. 4.

148 Der Mayen-Pfeiffen

16.

Nemblich/ wie Er Sie vor allen
Hochgeschätzt/ zu zeigen an/
Welches Er sonst zu gefallen
Keinem Engel hätte gethan:
Hätt' Er wöllen Sie beschämmen
Wär' es ihm ein schlechtes Lob:
Jeder wurd' ein Beyspiel nehmen/
Auch zu seyn den Eltern grob.

17.

Die dem Bräutigam zum besten/
Zu erhalten dessen Ehr/
Und dann auch den lieben Gästen
Sich erzeigt mitleydend sehr/
Könte Christus ihr erweisen
Ein so mütterliche That/
Welche man vilmehr zu preisen/
Als zu schelten/ Ursach hat?

18.

Hat Sie nicht den Sohn ernähret
Mütterlich mit Speiß/ und Tranc/
Und in seinem Dienst verzehret
All ihr Leben/ mit was Danck
Könte werden dann verdunccklet
Dise Sonn von ihm/ die gantz (g)

Von

(g) Ein Weib mit der Sonnen bekleidet. Apoc. 12. v. 1.

Anderer Theil. 149

Von dem Gnaden-Schein karfuucklet/
Wie die Sonn im höchsten Glantz?

19.

Voller Gnad: grüßt Sie der Engell/
Der da ist die Gottes-Krafft/ (h)
Was seynd dßes dann für Mängel/
Die man hätte an ihr gestrafft?
Hat Sie Gott nicht außerlesen
Ihm zu seiner Braut? wie soll
Dise sträfflich seyn gewesen/
Welche aller Gnaden voll.

20.

Dises ist die Sonn/ in deren
Seine Hütt Gott hat gesetzt: (i)
Ihre Schönheit zu erklären/
Die von keiner Sünd verlehrt:
Wann Sie Gott hat außerlesen
Selbst zur Braut/ ach wie soll ich
Sie dann lassen ungepriesen/
Und nicht lieben inniglich.

NB. Daß Christus seine Mutter
zu Cana in Galilæa nicht gestrafft/
(wie die Ubelgesinnte vermeinen) son-
dern vilmehr geehrt/ bezeugt der Heil.

R 3

Mar:

(h) Gabriel die Krafft Gottes. (i) Psal. 18. v. 5.

150 Der Mayen-Pfeiffen

Martyr Justinus mit folgenden Worten: Weib/ was ist mir und dir: Ist von dem Heyland zu keinem Verweiß seiner Mutter gesagt worden/sondern dises anzudeuten/sprechend: Nicht wir seynd bestellt worden/welchen deß an der Hochzeit verzehrten Weins Sorg oblige: Nichts desto weniger aus sonderbarer Liebe sage/wann du wilt / denen Aufwartern / auf daß es ihnen am Wein nicht gebreche/sie sollen thun/was ich sagen werde/so wirst du sehen/ daß kein Abgang deß Weins seyn wird: Dises ist auch geschehen: Hat also der Mutter/ welche Er in der That selbst geehrt/ keinen Verweiß gegeben. Also der Heil. Justinus. Heißt also: Quid mihi, & tibi: so vil als/ Was ist mir/und dir an der Sorg deß Weins gelegen/ die wir nur Gäste seynd. Wann GOTT diejenige ehret/ welche ihn auch ehren: (a) Wann GOTT seine

(a) 1. Reg. 2. v. 30.

seine Freunde sehr Ehrwürdig hält /
 und ihr Fürstliche Würde bey ihm
 sehr groß worden: (b) Wann Gott
 die grosse Sünder aus dem Bucher/
 und Ungerechtigkeit erlösen / und ihre
 Namen vor ihm herrlich machen
 wird: (c) Wann Vatter und Mut-
 ter zu ehren Gott gebotten/und die sie
 nicht ehren / zu tödten befohlen: (d)
 Wie kan dann Maria / die GOTT
 zum meisten geehret: Meine Seel
 macht groß den HERRN: (e) Die
 nicht allein eine Freundin / sondern
 Mutter Gottes / keine Bucherin / oder
 Ungerechte / sondern voll der Gna-
 den (f) ist / von einigem Menschen
 vernünftig zu tadlen / oder zu straffen
 seyn?

(b) *Psal. 138. v. 17.* (c) *Psal. 71. v. 14.* (d) *Math.*
15. v. 4. (e) *Luc. 1. v. 46.* (f) *Luc. 1. v. 28.*

